

QuantenRausch

KLAUS HAAS 2018



LIFE-ART-MIX – KLAUS HAAS – „DER SYSTEMATIKER DER BILD-IDEE“.

Günter Braunsberg M.A.

Klaus Haas ist ein Künstler, der Kunst und Leben in ganz eigener Weise verbindet. Als er 1985 an die Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg kam, hatte er schon etwas mehr Leben „absolviert“, als dies bei Studienanfängern normalerweise der Fall ist. Vielleicht konzentrierte er sich gerade deshalb in seinen frühen Arbeiten auf das systematische Hinterfragen dessen, was ein Bild ausmacht.

Sein damaliger Akademieprofessor Karl Georg Pfahler setzte als deutscher Hauptvertreter der Hard-Edge-Malerei scharf abgegrenzte, homogene Farbfelder innerhalb des Bildformates so zueinander in Bezug, dass das Bild als Flächensystem eine ganz eigene Autonomie erlangte. Das Bild als Flächensystem bildete auch für seinen Meisterschüler Klaus Haas den Ausgangspunkt. Aber schon sehr früh begann er die auf sich selbst beschränkte Fläche zu verlassen. Er gestaltete nicht mehr innerhalb einer Leinwand, sondern eroberte mit zahlreichen, einheitlich gefärbten, aber unterschiedlich großen Leinwänden den Raum, indem er seine Bild-Systeme über die Wände ausbreitete.

Klaus Haas ist aber nicht nur ein „Systematiker der Bild-Idee“ in formaler Hinsicht. Immer wieder bilden direkt aus seiner Lebenswelt gegriffene Inhalte den Ausgangspunkt und Kern seiner experimentellen Arbeiten. Dabei spinnt er häufig alltägliche Erfahrungen zu erzählenden ausgebreiteten Geschichten weiter.

*„In seinen immer perfekter
organisierten virtuellen Kunst-Räumen
erforscht er Farbe und Form, aber
auch Linie, Fläche und Raum unter total
veränderten Rahmenbedingungen.
Neue Wege eröffnen sich dem Künstler.
Doch weiterhin bleibt der ‚Systematiker
der Bild-Idee‘ ein Wanderer zwischen
allen Welten: real und virtuell, existent
und erdacht, gelebt und erträumt.“*

Ein Musterbeispiel hierfür war „Frühstück“. Bei der Erstpräsentation befand sich in einem abgedunkelten Raum der Nürnberger Galerie Traude Näke ein Tisch, auf dem Käse und andere leckere Sachen zum Frühstück arrangiert waren. Mäuse krabbelten darüber und knabberten mal hier und mal da. Erst auf den zweiten Blick erkannte der Betrachter, dass Mahl und Mäuse keineswegs real vorhanden waren. Er war einer Illusion aufgesessen, denn die ganze Geschichte wurde als Film von oben auf die weiße Tischdecke projiziert. Typisch für den Künstler war dabei, dass er offensichtlich nach einem ganz alltäglichen Frühstück das Arrangement der restlichen Speisen auf dem Tisch wahrgenommen hatte und sich in der Fantasie die Mäuse dazu gesellten, die schließlich in der realisierten Film-Performance tatsächlich als „Schauspieler“ agierten. Typisch wohl auch für Klaus Haas, dass die Mäuse, die er für seine künstlerische Arbeit gekauft hatte, über Monate seinen eigenen privaten Lebensraum mit ihm teilten (auch wenn sie meist ihren Käfig nicht verließen).

Filmfiktion und momentan existente Wirklichkeit verschränkten sich auch im „Real-Cinema 2000“ auf ungewohnte Art und Weise. Mitten in der Nürnberger Fußgängerzone stand eine große schwarze containerartige Box, deren offene Tür zum Eintreten einlud. Der dunkle Innenraum war kinoartig gestaltet mit Sitzhockern und einem vorgegebenen Blick auf eine bestimmte Wand, die wie die Projektionswand eines Kinos proportioniert war. Aber, da die ganze Projektionswand in Wirklichkeit eine große Glasscheibe war, sah man keinen auf die Wand projizierten Film, sondern das jetzt und hier ablaufende Geschehen in

der Fußgängerzone. Setzte man sich hin und sah man einige Zeit zu, so fiel auf, dass man tatsächlich den Blick eines Kinobesuchers bekam. Die ohne Zwischenmedium direkt gezeigte Außenwelt wurde durch die Inszenierung sehr viel bewusster wahrgenommen, als dies im Alltag der Fall ist.

Filmwelt und Realwelt verschränkten sich bei „Schaufensterfußball“ in ganz anderer Art und Weise. Im Fußballweltmeisterschaftssommer 2006 hörten und sahen die Passanten, welche in der „Blauen (Ball-)Nacht“ am Schaufenster von Galeria Kaufhof vorbeikamen, wie von innen ein Fußball mit voller Wucht gegen die Scheibe geschossen wurde und deren Scherben klirrend zu Boden fielen. Aber alles war nur „schöner“ Schein – ein ständig wiederholter von innen an die Scheibenfläche projizierter Film. Nichtsdestotrotz löste die „äußerlich“ in schlichter Form vorgetragene Geschichte „inner“ Erinnerungsbilder an die kaputtgeschossenen Fensterscheiben längst vergangener Kindertage aus.

Nicht um den passiven Bild-, Film-, Realitätsbetrachter, sondern um den aktiven Kunst-Teilnehmer ging es im Projekt „action for a dance – to act out one's feelings“ von Klaus Haas. Auf Plätzen der Nürnberger Altstadt wurden runde weiße Teppiche ausgelegt, die mit schwarzen Texten bedruckt waren: Liebe, Wut, verrückt, verliebt, traurig, lustig, witzig, frei, erheitert, verspielt, einzigartig, exklusiv, emotional, hart, wild, dynamisch, gewinnend, gelassen, lässig, modern, altmodisch, erotisch, frisch, elegant, kunstvoll, originell, schön, schöpferisch, intelligent, kreativ, einzigartig, besonders, lieb, temperamentvoll, verrückt, zackig,

aufgeregt, leidenschaftlich. Auf diesen „Plattformen“ konnte jeder Passant, der sich auf diese Kunst einließ barfuß tanzen und dabei über bereitgestellte MP3-Player die zur jeweiligen Teppichstimmung passende Musik hören. Die Text-„Bild“-Teppiche erweiterten sich – dank der Akteure – zum emotional belebten Stadtraum, in dem Kunst zur erlebbaren Alltagsrealität wurde.

Der „Systematiker der Bild-Idee“ wurde zwar von der breiteren Öffentlichkeit in den letzten Jahren vor allem aufgrund seiner spektakulären performancehaften Installationen und Events wahrgenommen, aber natürlich setzte er auch seine Auseinandersetzung mit der Tradition des klassischen Tafelbildes fort. Die Idee des Bildes als gestaltete Fläche blieb für Klaus Haas immer relevant.

Eine sehr spezielle Werkgruppe entwickelte er dabei aus „vorgefundenen“ Bildern. In türkischen Läden und Restaurants trifft man häufig auf Wasserfall-Fotos in Form von Leuchtkästen, deren indirektes Licht durch spezielle Apparaturen zu Licht-Schatten-Bewegungen genutzt wird um den Illusionismus des herabstürzenden und fließenden Wassers besonders hervorzuheben. Gleichzeitig abgespultes Vogelgezwitscher unterstreicht die Naturerinnerung. Klaus Haas erkannte das versteckte Potential dieser „ready mades“, die geradezu auf seinen Eingriff warteten. Er entfernte lediglich das Wasserfall-Foto und ersetzte es durch eigene Bildfindungen in Form von Collagen aus Internet-Motiven.

Vom ursprünglichen Bild-Objekt blieb fast alles erhalten: der breite Spiegel-Rahmen, das Vogelgezwitscher und die durch das jeweilige Bildmotiv hindurch wirkende

Bewegung der Licht-Schatten-Effekte. All dies sicherte dieser Werkgruppe eine ganz spezielle Leichtigkeit und Lebendigkeit.

Internet-Motive bestimmen mehr und mehr die Bild-Welten von Klaus Haas. Er collagiert dabei Abbildungen, die aus den unterschiedlichsten Zusammenhängen gerissen sein können zu neuen Einheiten. Ein Musterbeispiel stellt 2006 bis 2007 die vom Viewing Club gezeigte Arbeit dar. Hier wird eine Fülle ursprünglich heterogener Bildzitate (wie die Abbildung einer vogelkastenartigen Artschwager-Arbeit einerseits und andererseits die systematische Unterteilung eines großen Dreiecks in eine immer größer werdende Anzahl kleiner Dreiecke) zu einer neuen Bildeinheit zusammengeschlossen, welche letztendlich die Flächen-Raum-Frage der Malerei-Tradition aufgreift und mit neuer Aktualität problematisiert.

Anhand der wenigen hier genannten Beispiele wird deutlich, dass Klaus Haas in Bildern, Objekten, Installationen und Performances das Potential unserer „Realität“ aufspürt, umformt und sichtbar macht.

Vor einiger Zeit nannte er ein Ausstellungsprojekt „crushed“ – und spielte dabei auf die Gemeinsamkeiten von Barkeeper und Künstler an. Ersterer schüttet unterschiedlichste Ingredienzien in seinen Shaker und mixt daraus einen neuen Drink, dessen einzigartigen Charakter wir deshalb schätzen, weil er nicht nur die Summe der Einzelbestandteile ist. Ähnlich verhält es sich mit den Arbeiten von Klaus Haas. Bildfetzen, Raum- und Handlungsideen aus Kunst-, Alltags- und Internet-Welt, die sich in seinem Kopf festgehakt haben,

mischt und vereinheitlicht er zu neuen in sich schlüssigen Bildern und Ereignissen. Andersherum betrachtet werden Kunst und Künstlichkeit als Bestandteile unserer Realität entlarvt.

Die Zusammenarbeit mit den Computerspezialisten im von Klaus Haas 2016 mitbegründeten „Institut für forschende Kunst im virtuellen Raum“ ermöglicht dem Künstler eine außergewöhnliche Horizonterweiterung. In seinen immer perfekter organisierten virtuellen Kunst-Räumen erforscht er Farbe und Form, aber auch Linie, Fläche und Raum unter total veränderten Rahmenbedingungen. Neue Wege eröffnen sich dem Künstler. Doch weiterhin bleibt der „Systematiker der Bild-Idee“ ein Wanderer zwischen allen Welten: real und virtuell, existent und erdacht, gelebt und erträumt. So erschließt er sich und uns neue Wege in die Zukunft unserer gemeinsamen Kunst- und Lebens-Welt.

„Meine ‚Quantenrausch Werke‘ entstehen durch meine Auseinandersetzung mit dem virtuellen Raum, und aus meinen Spaziergängen in den erschaffenen Raumwelten! Man könnte sagen, die Arbeiten wurden nicht nur konzipiert, sondern auch erforscht und entdeckt. Sie verbinden den virtuellen Raum mit der bildenden Kunst.

Die Idee war, die flüchtige Erscheinung des dreidimensionalen virtuellen Raumes zu erweitern und meinen Augenblick so festzuhalten, dass er zu einem bestehenden Kunstwerk im Bereich digitaler Fotografie und Malerei wird.“

Klaus Haas

„QUANTENRAUSCH-RAUMWELTEN“

Klaus Haas.

Seit 2016 befasse ich mich speziell mit kreativen Prozessen in der virtuellen Realität, die sich vom kommerziellen Spiele-Bereich und den üblichen Malprogrammen deutlich abheben. Hierfür wurde eigens zusammen mit Künstler_Innen, Freunden_Innen und Programmierern das „Institut für forschende Kunst im virtuellen Raum“ gegründet und ein 3D-Malprogramm programmiert und konfiguriert, dass wir im Herbst 2016 bereits an der Akademie der Bildenden Künste, Nürnberg vorstellen durften.

Anhand dieser Technologie können wir erweiterte Perspektiven schaffen! – Ähnlich zu vergleichen, wie in der klassischen Moderne, wird mit den Möglichkeiten experimentiert und es werden die verschiedenen Aspekte ausgelotet, um die allgemeine kommerzielle Nutzung auf neue Pfade zu führen und für ein kreatives Schaffen zu generieren. Explizit im Bereich der bildenden Kunst, in der Architektur, im Design, in der Mode, sowie im Film und in der darstellenden Kunst und auch gesellschaftlich gesehen eröffnen sich unerschöpfliche Möglichkeiten.

Seit zwei Jahren arbeite und experimentiere ich kontinuierlich an der Weiterentwicklung meiner „Quanten-Rausch-Raumwelten“ und gewähre dem Besucher an meiner Ausstellung im Kunstverein Kohlenhof Nürnberg e.V., vom 21. April bis 19. Mai 2018, einen direkten Einblick, indem man meine virtuell erschaffenen Räume auch begehen kann.

Das Programm wird nicht nur fortwährend von uns selbst kreiert, sondern auch stetig erweitert und optimiert. – Es ist die Entstehung eines eigenen Universums und wir sind mitten drin. Barrieren verschwinden und Grenzen gibt es nur noch in der eigenen Fantasie.

„Die wahren Abenteuer sind im Kopf und sind sie nicht in deinem Kopf, dann sind sie nirgend wo!“ Ein lyrischer Satz von André Heller, den man fast wörtlich nehmen kann und in gewisser Hinsicht aussagt, was man an Möglichkeiten eröffnet bekommt.

Wir sind, wie in der Physik, am Rande einer neuen Version der Realität und wie Archäologen fangen wir an, diese Erkenntnisse weiter zu finden. Wir haben in der „modernen Physik“ entdeckt, dass wir die Realität verändern können, wenn wir sie beobachten. Also warum nicht ein weiteres Hologramm unserer Realität erschaffen, in der wir noch uneingeschränkter Handeln und uns bewegen können.

René Magritte sagte: „Jedes Ding, das wir sehen, verdeckt ein anderes, und wir würden sehr gerne sehen, was uns das Sichtbare versteckt ...“

Im Bereich der „forschenden Kunst im virtuellen Raum“ richtet sich mein Blickfeld darauf, eine andere Welt zu erzeugen, in der man barrierefrei interagieren und dem neugierigen Geist des Menschen einen weiteren Aspekt liefern kann, die Welt mit anderen Augen zu sehen.

Das „INSTITUT FÜR FORSCHENDE KUNST IM VIRTUELLEN RAUM“ setzt sich mit den Möglichkeiten auseinander, hochauflösende und dreidimensionale Umgebungen mit dem Künstler so zu erschaffen, dass eine freie interaktive, schöpferische Anwendung generiert wird.

WELCHE MÖGLICHKEITEN BIETEN VIRTUELLE RÄUME, IN DENEN UNSERE PHYSIKALISCHEN GESETZE NICHT GELTEN? Angestrebt wird eine größtmögliche Schaffensfreiheit, um ein breites Spektrum für den Kunstschaffenden auszuarbeiten und zu erforschen. INNERHALB DREI-DIMENSIONALER, RAUMGREIFENDER KUNST-PROJEKTE WERDEN RAUMSTRUKTUREN IM VIRTUELLEN RAUM MODIFIZIERT UND AUSGELOTET. Es sollen persistente Welten und eine Umsetzung in den realen Raum geschaffen werden. Ebenso wird der Fokus auf Kunstgattungen, wie Malerei, Fotografie bis hin zur Installation als Raum-Kunst gelegt. Ziel ist es, zwischen den virtuellen Räumen und dem realen Raum völlig barrierefrei zu interagieren.

Durch eine unmittelbare Zusammenarbeit mit den Programmierern soll über eine kontinuierliche Erweiterung und Anpassung der Software erstmals eine Arbeitsplattform für „Kunsträume“ geschaffen werden.

ÄSTHETIK, AUSDRUCKSFORM, POESIE UND ERFINDUNGS-GEIST STEHEN IM VORDERGRUND DER ARBEIT, DIE AUCH MIT FOTOGRAFISCHEN SOWIE MALERISCHEN MITTELN ERSTELLT UND BEGLEITET WERDEN. Um dies zu erreichen, sollten alle technischen Module ausgeschöpft und integriert sein, so dass eine unmittelbare schöpferische Ausdruckssprache entsteht, die dem Künstler neue erweiterte Dimensionen zu seiner Ideenwelt eröffnet und erlaubt.

DAS „INSTITUT FÜR FORSCHENDE KUNST IM VIRTUELLEN RAUM“ MÖCHTE WEGE FINDEN, DIE KUNST INS 21. JAHRHUNDERT ZU FÜHREN. Es sollte die Zukunft unserer Gesellschaft in positiver Form gestalten und die Kunst und seine Künstler_innen zeitgemäß positionieren. Diese weiterführende Arbeit möchte kulturorientiert in Interaktion stehen und vermitteln.

In einer extrem sich verändernden wissenschaftlich-technischen Welt, sollte sich die Idee des Instituts zu einem festen kulturellen Bestandteil entfalten und transformieren, um damit die Kunst in einen aktuellen zusätzlichen Kontext zu setzen und das ohne ihr dabei ihre Eigenwilligkeit und Originalität zu nehmen.



INSTITUT FÜR FORSCHENDE KUNST
IM VIRTUELLEN RAUM www.ifkvr.de

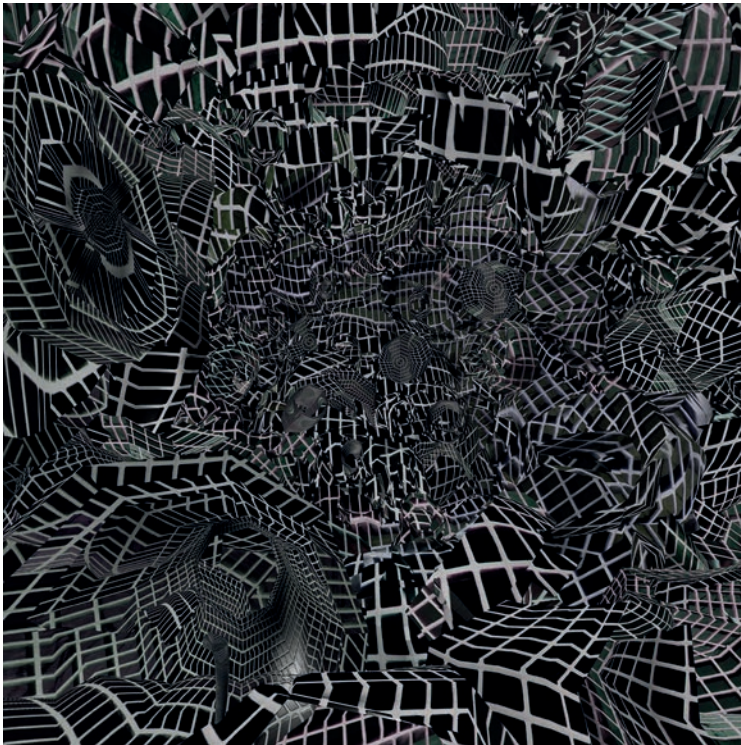


Holo-Polygon-Quadratum-Magna-Spatium > 2018
Wandarbeiten

*„QuantenRausch als eine virtuelle
Schaffensfreiheit! – Mit der Kunst
barrierefreie Wege finden und mit
Eigenwilligkeit und Originalität
zeitgemäß interagieren.“*



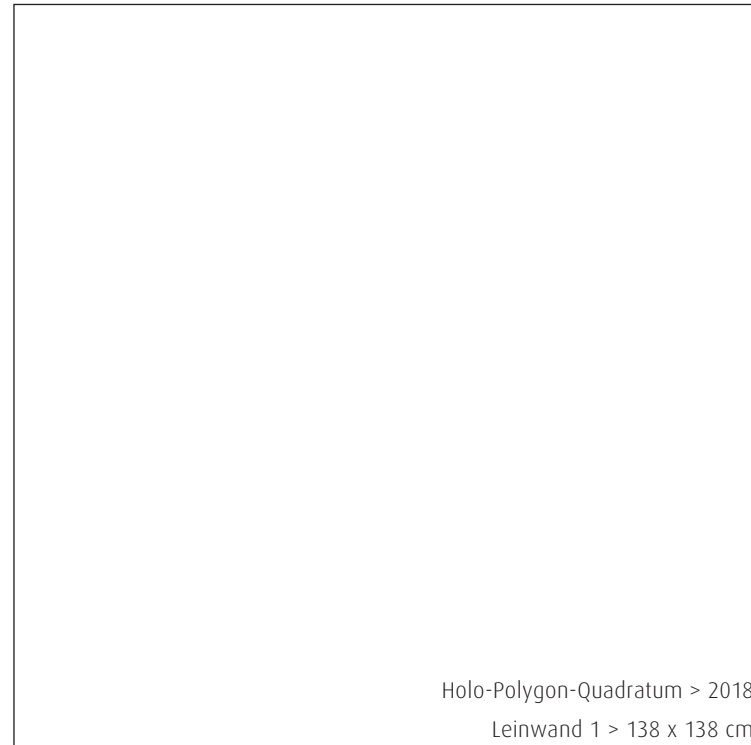
Holo-Polygon-Lumina > 2018
Wandobjekt > 147 x 147 cm



Holo-Polygon-Nigrum-Spatium > 2018
Leuchtrahmen LED 1 > 110 x 110 cm



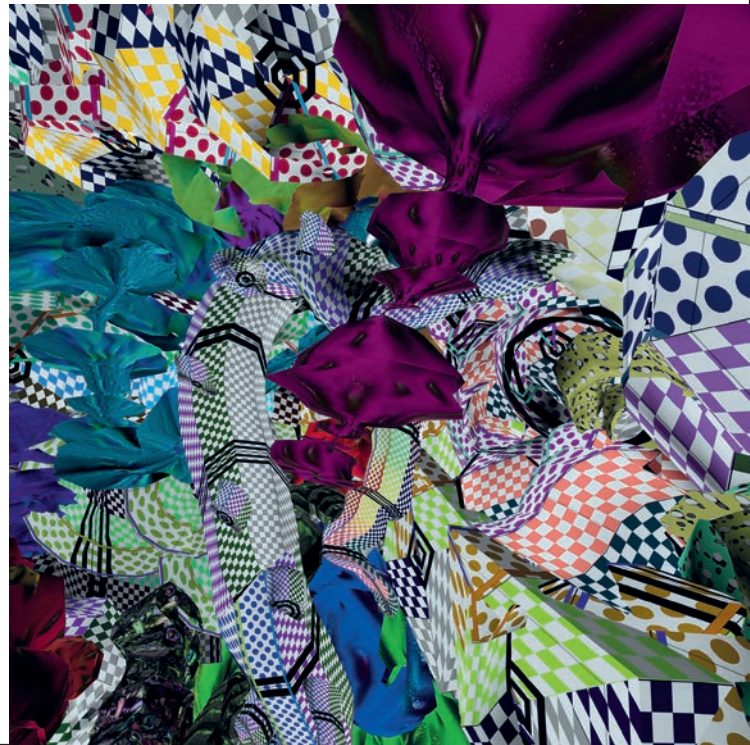
Holo-Polygon-Quadratum-Speculo-Spatium > 2018
Leuchtrahmen LED 3 > 110 x 110 cm

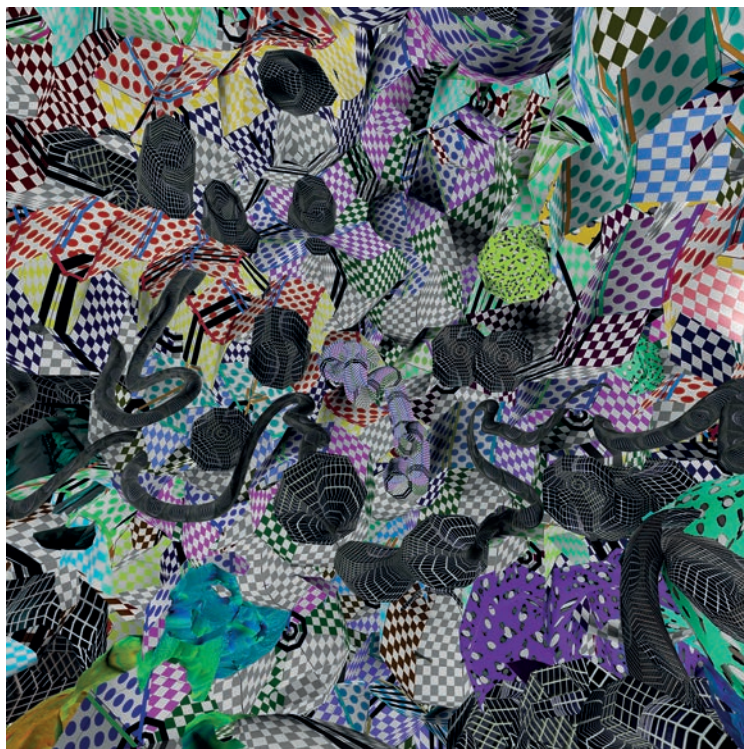


Holo-Polygon-Quadratum > 2018
Leinwand 1 > 138 x 138 cm



Holo-Polygon-Quadratum > 2018
Leinwand 2 > 138 x 138 cm

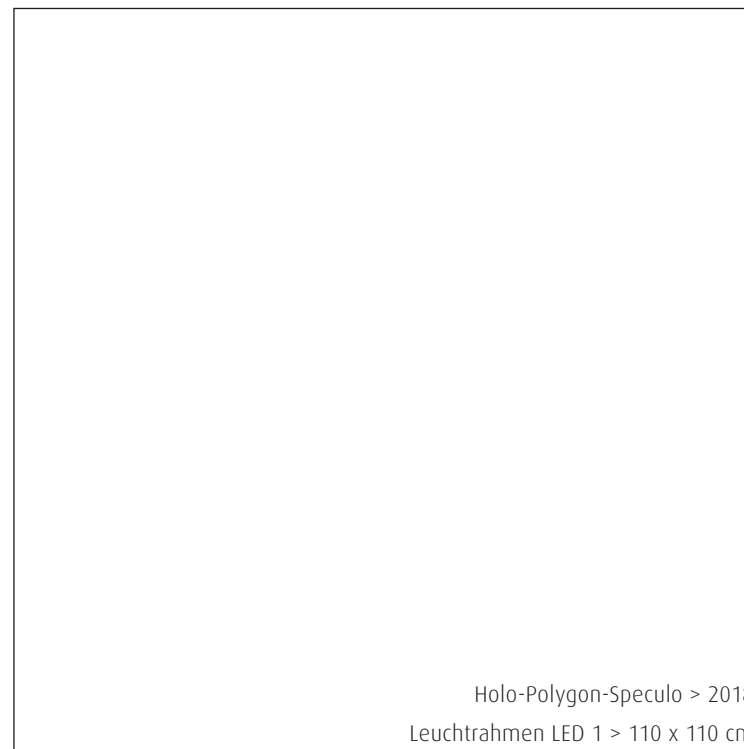




Holo-Polygon-Quadratum-Spatium > 2018
Leuchtrahmen LED 1 > 110 x 110 cm



Holo-Polygon-Lumina-Spatium > 2018
Leuchtrahmen LED 2 > 110 x 110 cm

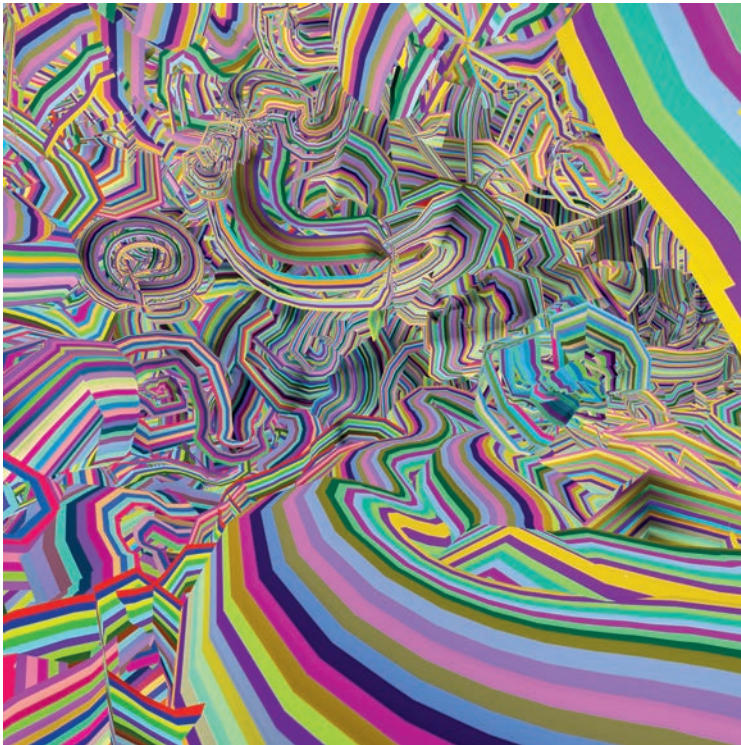


Holo-Polygon-Speculo > 2018
Leuchtrahmen LED 1 > 110 x 110 cm

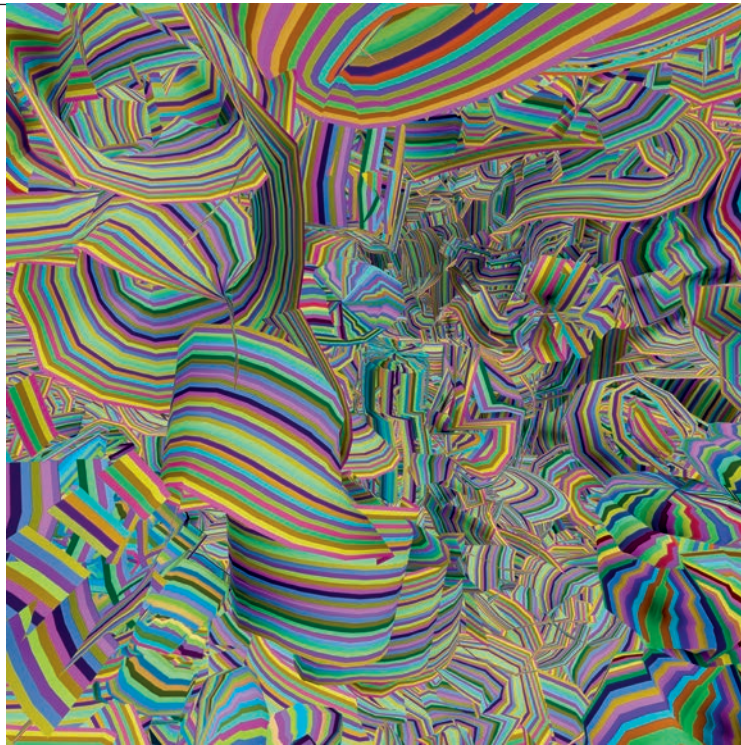


Holo-Polygon-Speculo > 2018
Leuchtrahmen LED 2 > 110 x 110 cm

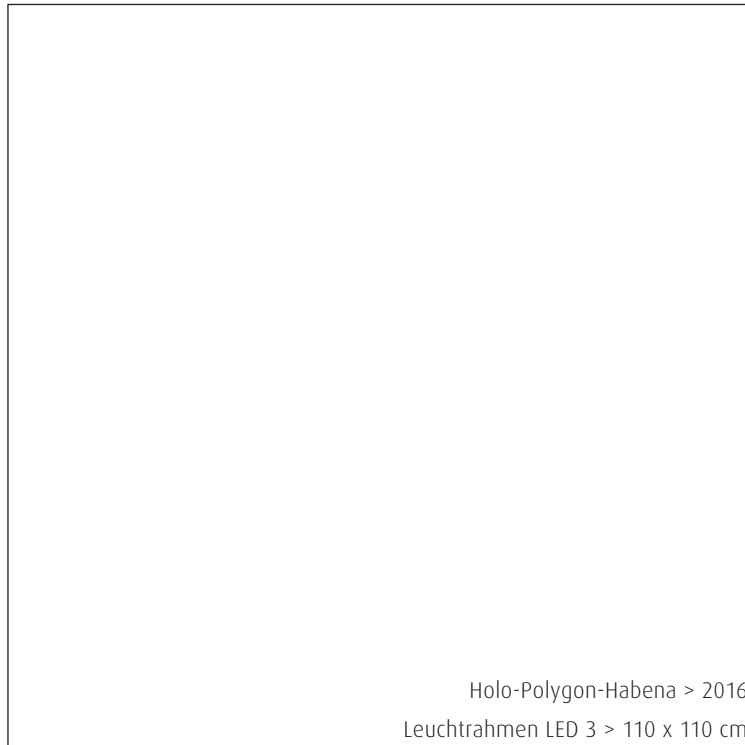




Holo-Polygon-Habena > 2016
Leuchtrahmen LED 1 > 110 x 110 cm



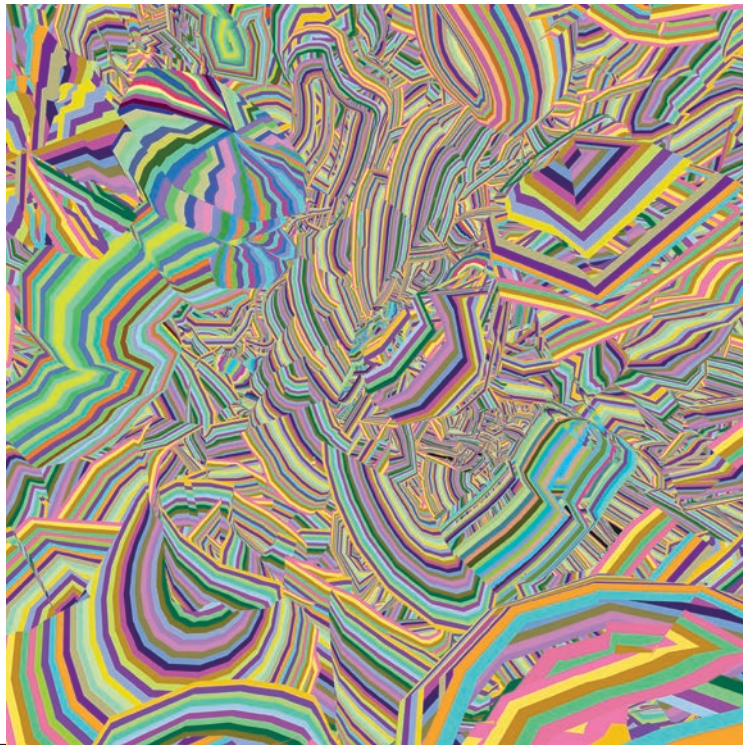
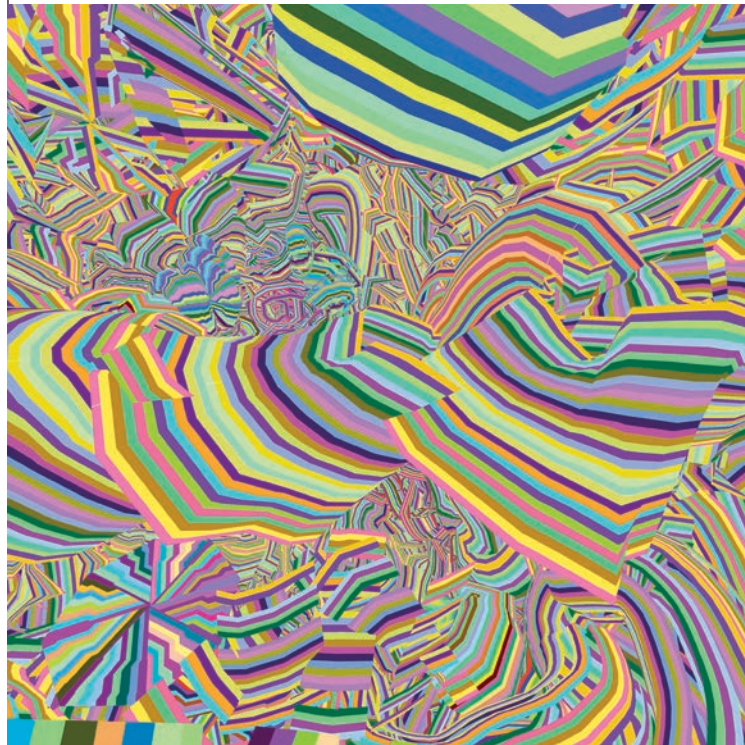
Holo-Polygon-Habena > 2016
Leuchtrahmen LED 2 > 110 x 110 cm

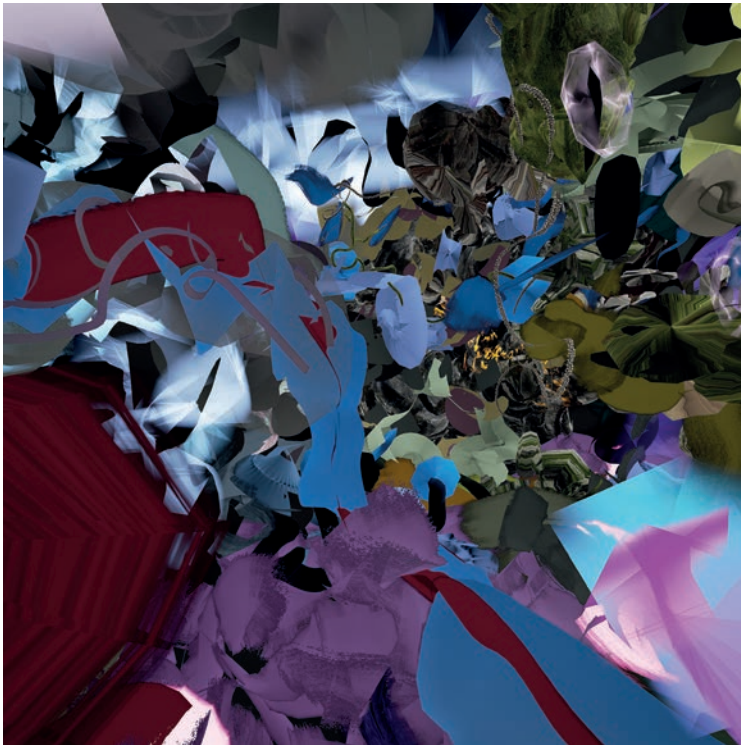


Holo-Polygon-Habena > 2016
Leuchtrahmen LED 3 > 110 x 110 cm



Holo-Polygon-Habena > 2016
Leuchtrahmen LED 4 > 110 x 110 cm

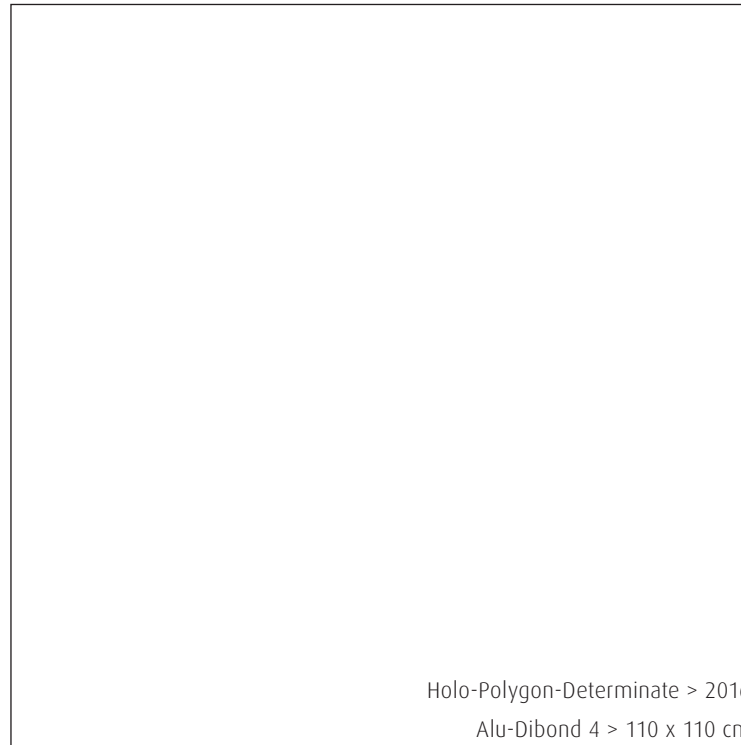




Holo-Polygon-Determinate > 2016
Alu-Dibond 2 > 110 x 110 cm



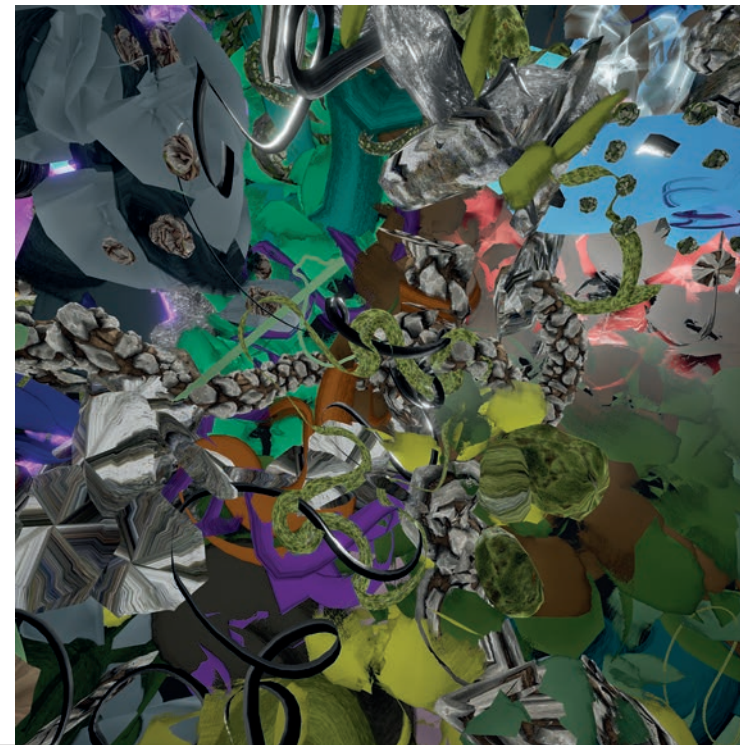
Holo-Polygon-Determinate > 2016
Alu-Dibond 3 > 110 x 110 cm

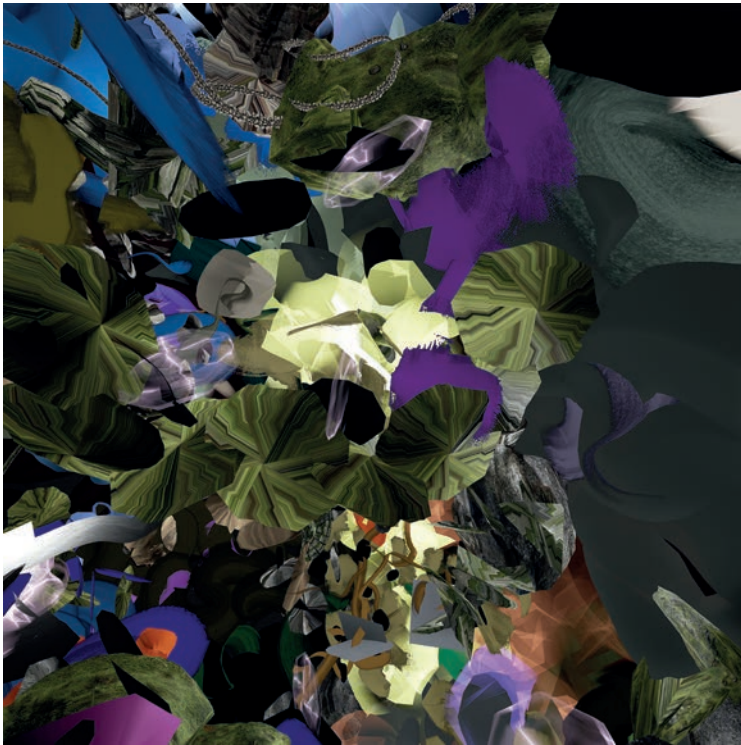


Holo-Polygon-Determinate > 2016
Alu-Dibond 4 > 110 x 110 cm

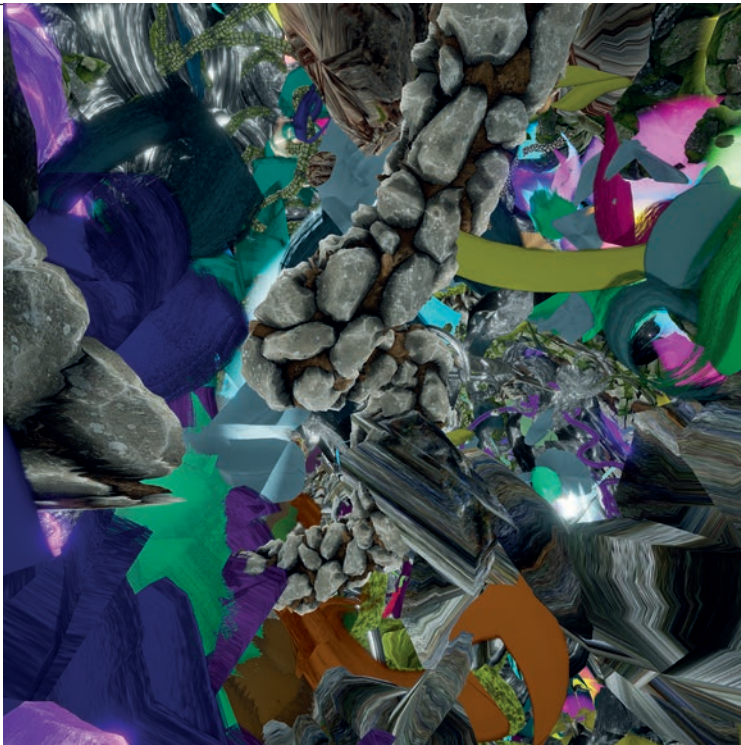


Holo-Polygon-Determinate > 2016
Alu-Dibond 5 > 110 x 110 cm

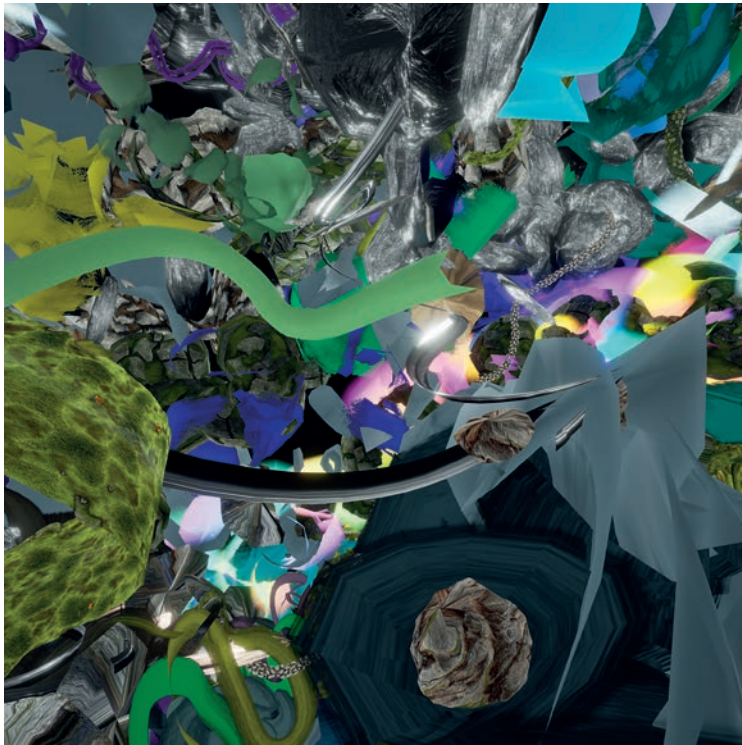




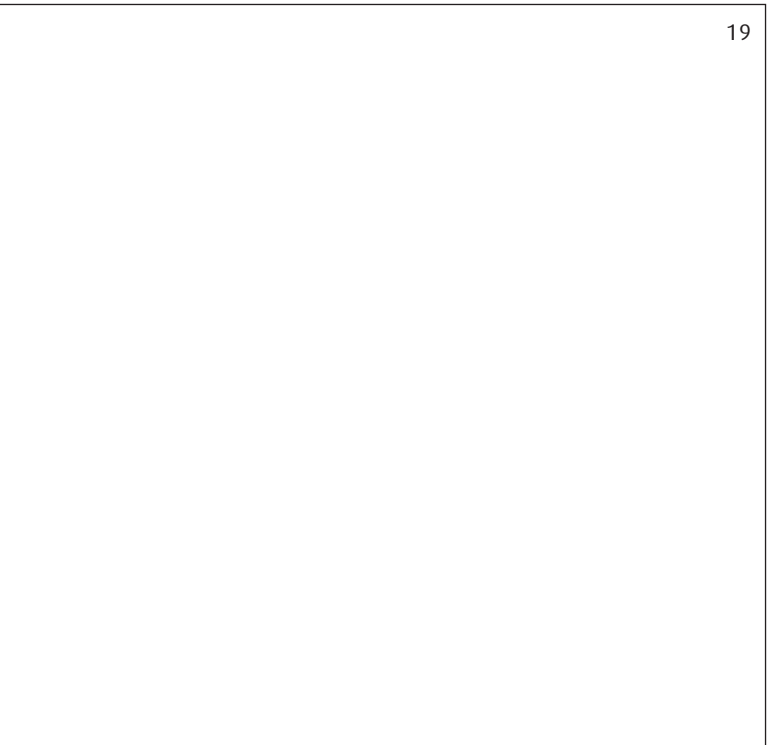
Holo-Polygon-Determinate > 2016
 Alu-Dibond 6 > 110 x 110 cm



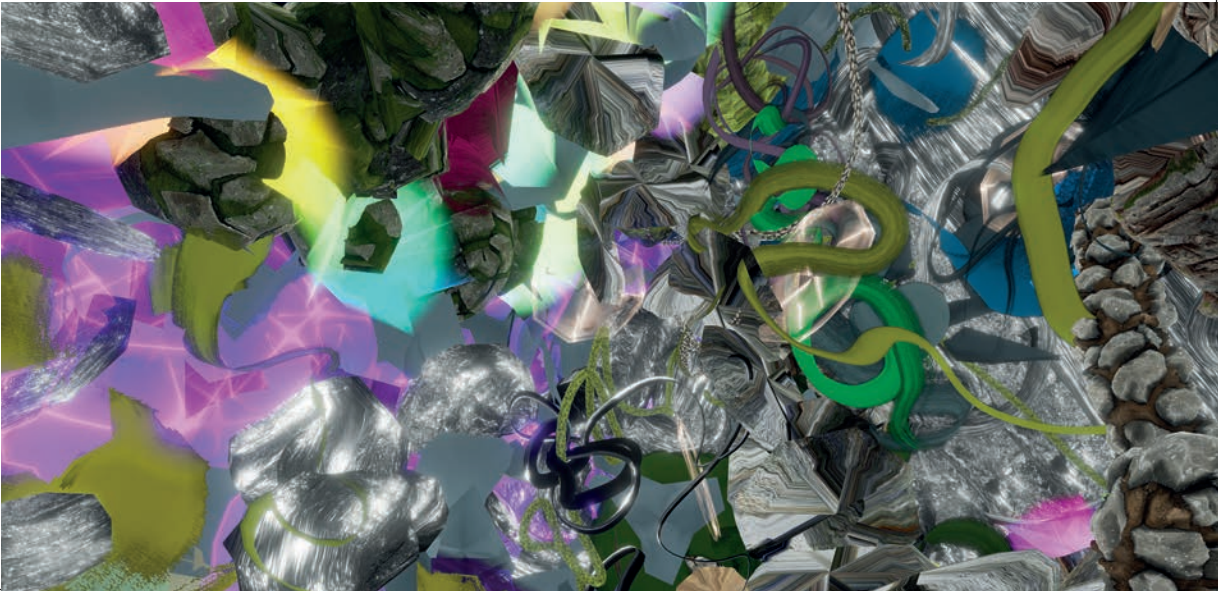
Holo-Polygon-Determinate > 2016
 Alu-Dibond 1 > Leuchtrahmen LED 5 > 110 x 110 cm



Holo-Polygon-Determinate > 2016
 Leuchtrahmen LED 6 > 110 x 110 cm

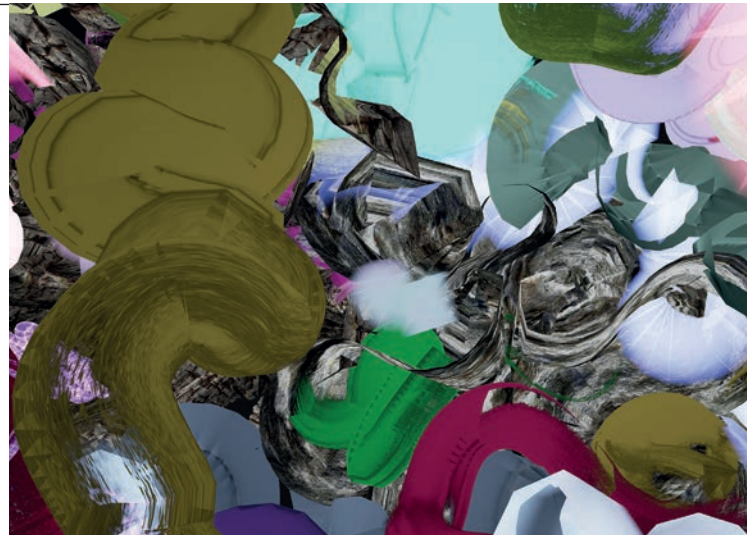


Holo-Polygon-Determinate > 2016
 Fenster 1 > 300 x 145 cm



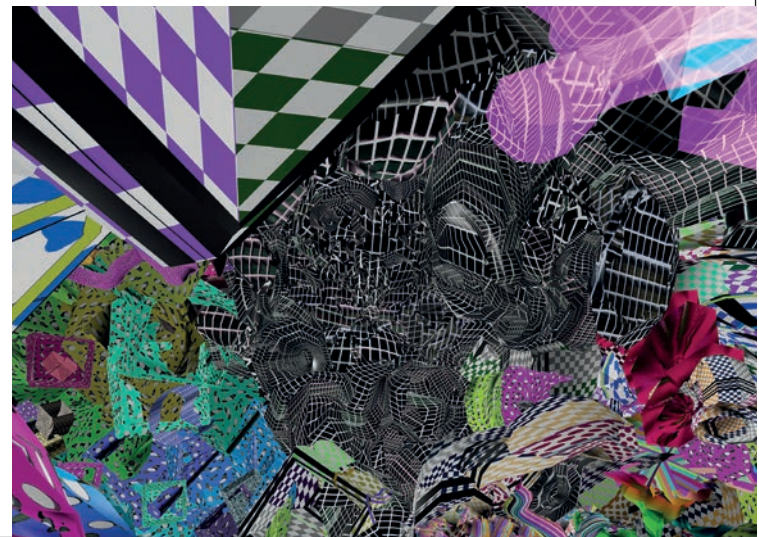


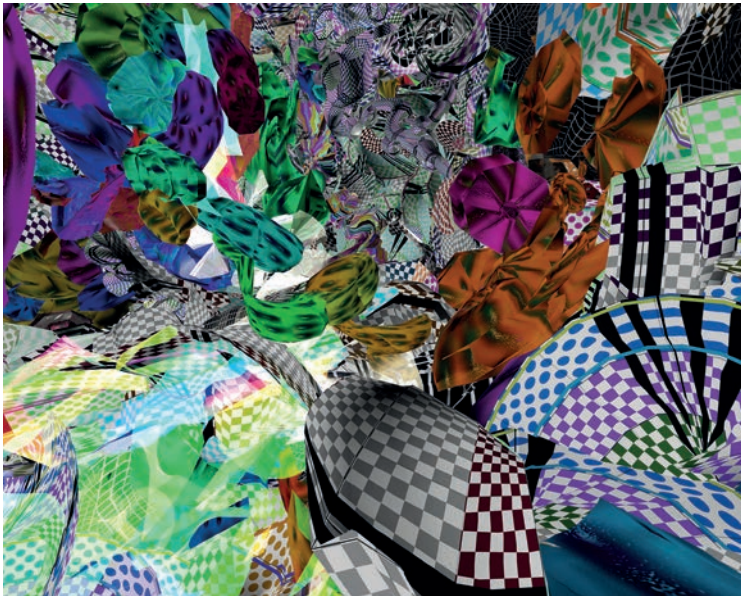
Holo-Polygon-Determinate > 2016
Leuchtrahmen LED 1 > 70 x 50 cm



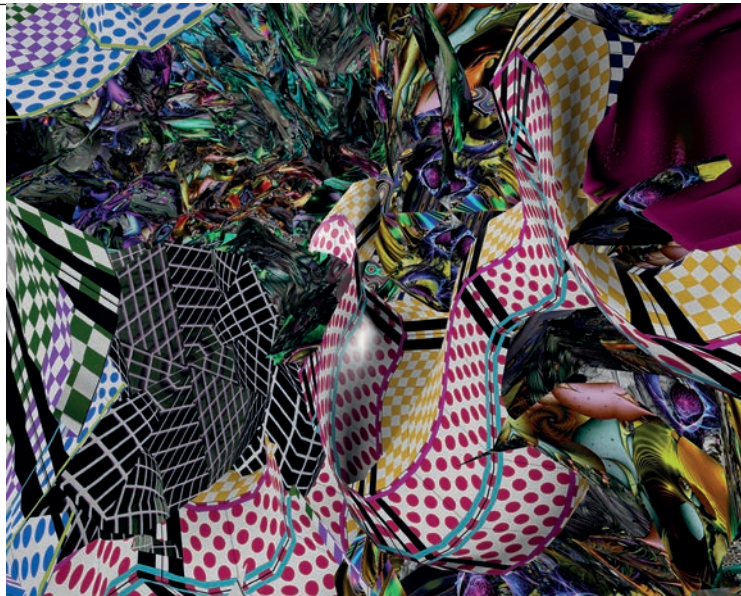
Holo-Polygon-Determinate > 2016
Leuchtrahmen LED 2 > 70 x 50 cm

Holo-Polygon-Quadratum-Area > 2018
Leuchtrahmen LED 2 > 70 x 50 cm

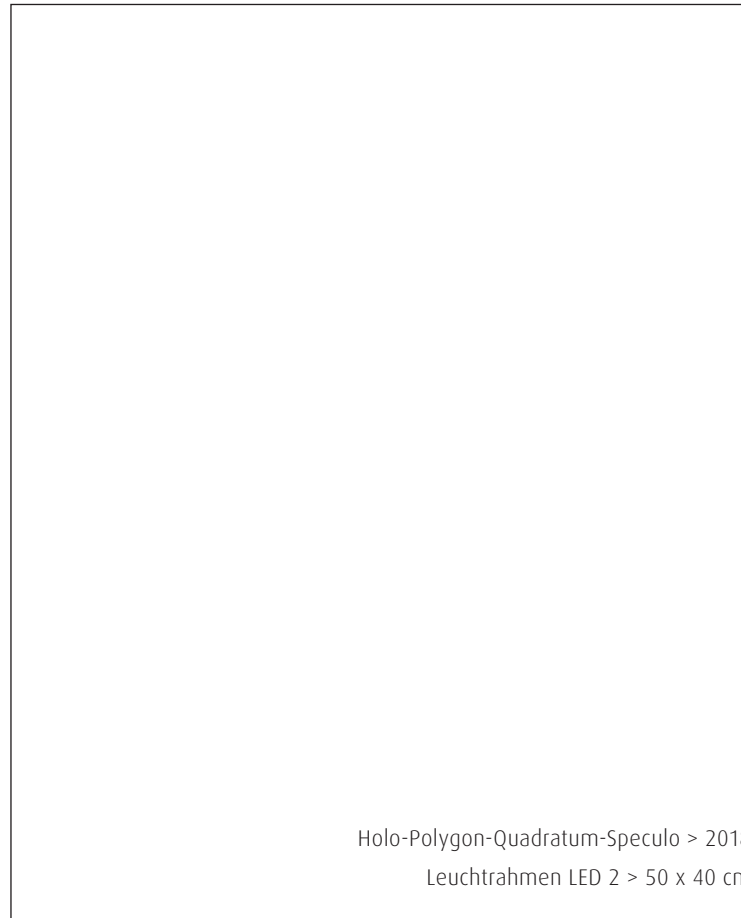




Holo-Polygon-Quadratum-Area > 2018
Leuchtrahmen LED 1 > 50 x 40 cm



Holo-Polygon-Quadratum-Fraktal> 2018
Leuchtrahmen LED 3 > 50 x 40 cm



Holo-Polygon-Quadratum-Speculo > 2018
Leuchtrahmen LED 2 > 50 x 40 cm

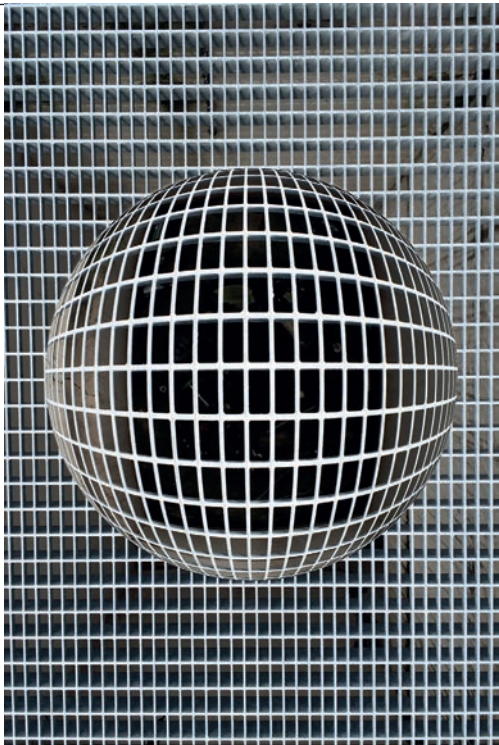


Holo-Polygon-Determinate > 2016
Leuchtrahmen LED 3 > 50 x 40 cm

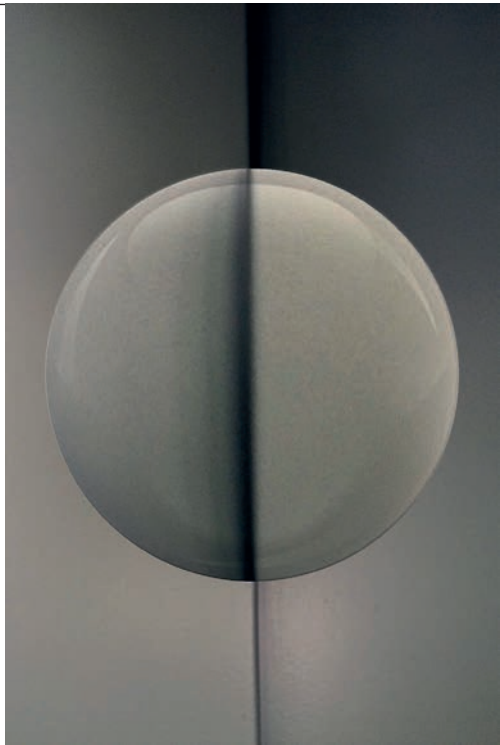




Kugelbild 02 > 2015 > Acryl > 20 x 30 cm



Kugelbild 01 > 2015 > Acryl > 20 x 30 cm



Kugelbild 04 > 2015 > Acryl > 20 x 30 cm



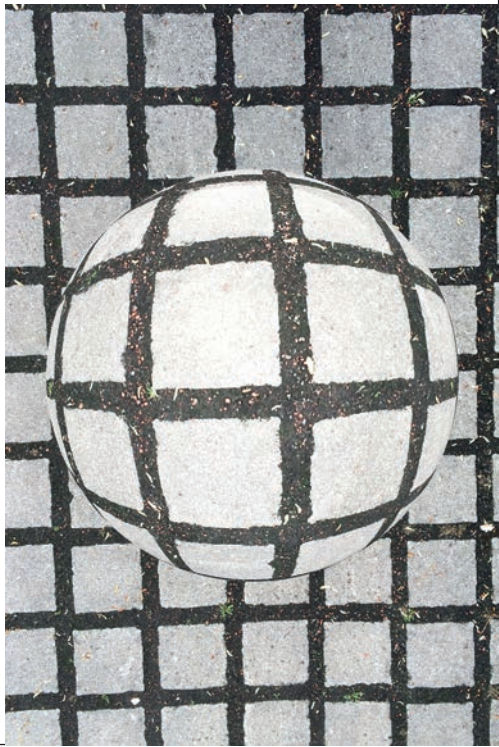
Kugelbild 06 > 2015 > Acryl > 20 x 30 cm

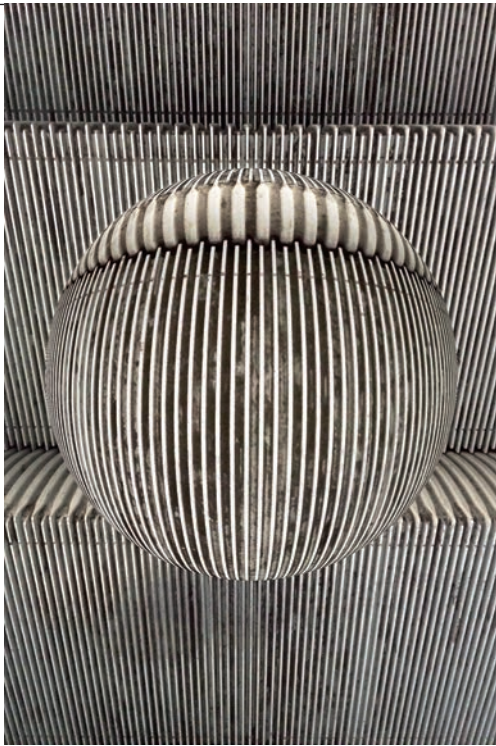


Kugelbild 05 > 2015 > Acryl > 20 x 30 cm



Kugelbild 03 > 2015 > Acryl > 20 x 30 cm

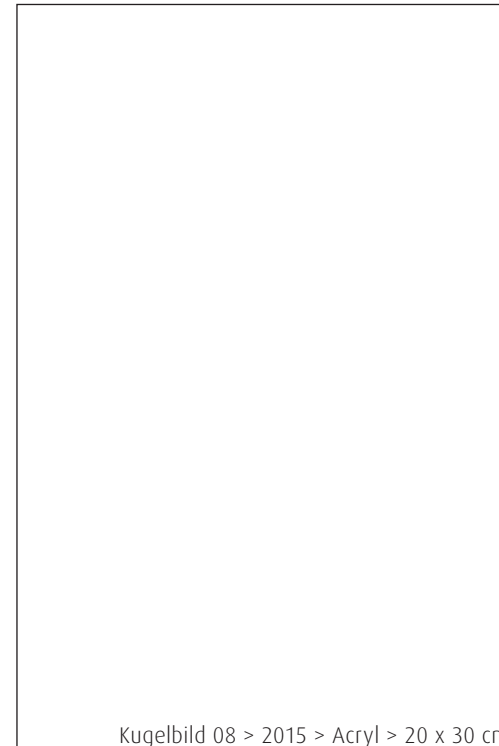




Kugelbild 10 > 2015 > Acryl > 20 x 30 cm



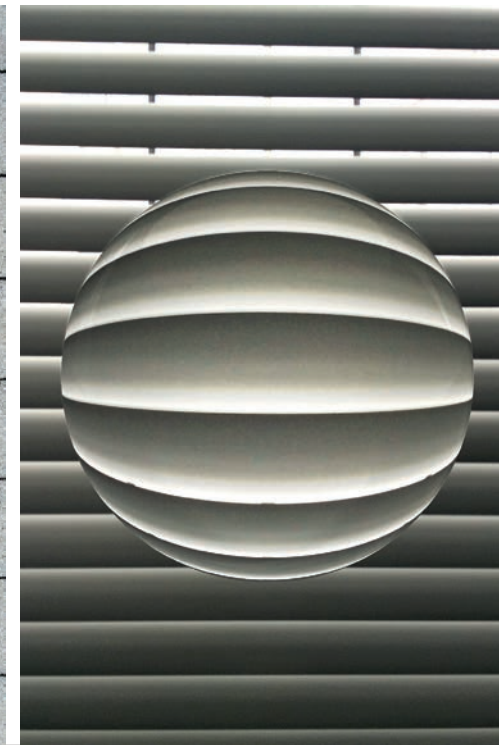
Kugelbild 07 > 2015 > Acryl > 20 x 30 cm



Kugelbild 08 > 2015 > Acryl > 20 x 30 cm



Kugelbild 09 > 2015 > Acryl > 20 x 30 cm



AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL):

2018:	Einzelausstellung „QuantenRausch“ im Kunstverein Kohlenhof Nürnberg e.V.	2014:	Ausstellung Galerie ortart no.33 “Bikini-Pfefferminze” mit den Künstler_Innen Winfried Baumann, Karin Bergdolt, Anna Bien, Monika Burger, Gabriela Dauerer, Cornelia Effner, Claudia Endres, Hilda Garman, Klaus Haas, Lisa Haselbek, Giorgio Hupfer, Franz Janetzko, Berit Klasing, Armin Lutz, Karsten Neumann, Anders Möhl, Gerlinde Pistner, Dick Roberts, Harri Schemm, Sabine Schuster, Fredder Wanoth, Werner Taufer, Ruth Zadek, Benjamin Zimmermann
2017:	Einzelausstellung Führungsakademie Lauf a.d. Peg., „QuantenRausch“ und Malerei Gastspieltage Fürth, Atelier Klaus Haas mit Nadi’ Haas, Ausstellung, Installation, Malerei im Rahmen des Kulturring C zusammen mit den Kunstpraktikant_Innen Selin Tercan, Vivian Leutsch, Fynn Schweigart Ausstellung „QuantenRausch“, Galerie 76, Nürnberg, Klaus + Nadi’ Haas	2013:	KEIN THEMA 23 No.3, Glitchart, Bildstörungen, Festival Video-präsentation Digitale Arbeiten u.a. mit Künstler_Innen Silke Kuhar, Frank Bretschneider, Zoy Winterstein, Werkstatt 141, Muggenhoferstr. 141 in Nürnberg Gastspieltage Fürth, Atelier Klaus Haas, Ausstellung mit dem Künstler Andreas Kragler im Rahmen des Kulturring C
2016:	Im August Gründung des „INSTITUTS FÜR FORSCHENDE KUNST IM VIRTUELLEN RAUM“ mit Fabian Baumgärtner, öffentliche Vorstellung des Projkts mit Prof. Dr. Patrick Ruckdeschel an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und auf der consumART (www.ifkvr.de) Gastspieltage Fürth, Atelier Klaus Haas mit Nadi’ Haas, Ausstellung und Installation im Rahmen des Kulturring C zusammen mit dem Künstler_Innen Nadi’ Haas aus Nürnberg und Daniel Sabranski aus Köln Ausstellung, consumART, mit den ersten „virtuellen Arbeiten“ im Rahmen der Consumenta, NürnbergMesse	2012:	Kunstautomat Sterngasse, 10. Staffel, Fotodoku Sterngasse Gastspieltage Fürth, Atelier Klaus Haas, Ausstellung mit dem Künstler Tomasz Skibicki im Rahmen des Kulturring C
2015:	POESIE:MAZE, Kunst im öffentlichen und virtuellen Raum, Gedankenpoesie in der Fürther Fußgängerzone zusammen mit Nadi’ Haas im Rahmen des Festivals net:works (www.poesie-maze.net) Gastspieltage Fürth, Atelier Klaus Haas, Ausstellung und Installation im Rahmen des Kulturring C mit den Künstler_Innen Nadi’ Haas und Marcela Sala	2010:	Ausstellung Berlin „Willkür mit Kontrast“ Drei Positionen in drei Räumen Gastspieltage Fürth, Atelier Klaus Haas, Ausstellung mit der Künstlerin Barbara Engelhard im Rahmen des Kulturring C
		2009:	Aktion Stadt(ver)führungen 19.–21. Juni 09, Nürnberg Motto: (www.action-for-a-dance-to-act-out-ones-feelings.info) Kohlenhof Kunstverein Nürnberg e.V. im Atelier- und Galeriehaus Defet „ICH BIN KUNST“ – ARBEITEN ZUM THEMA PORTRAIT Gastspieltage Fürth, Atelier Klaus Haas, Ausstellung im Rahmen des Kulturring C mit dem Künstler Karsten Neumann
2010–17:	Projekt VIDEOworkCASE, Videokunst im öffentlichen Raum, u.a. mit Künstler_Innen Pia Greschner, Daniel Sabranski, Jeremy Shaw (www.videoworkcase.eu)	2001–09:	Gastspieltage Fürth, Atelier Klaus Haas, Ausstellung u.a. mit Künstler_Innen Isabell Heusinger, Christine Lenicker, Andreas Templin, Zoy Winterstein im Rahmen des Kulturring C (www.kulturringc.de/KlausHaas/Arbeiten01.htm, www.kulturringc.de/GASTSPIEL07/Doku_10.htm)
		2007–11:	Gründung von, VIDEOworkCASE am Willy-Brandt-Platz (www.videoworkcase.eu)
		2007:	VIEWING CLUB 10, opening Dienstag 3. April, Hats/Plus, London/GB

2006:	VIEWING CLUB 9, Wien forever and a day, Büro & Viewing Club, Berlin Kunststätte Blaue Nacht, Videoinstallation SCHAUFENSTERFUSSBALL (www.allochthon.eu/projekte/schaufensterfussball/schaufensterfussball.html), (www.blauenacht.nuernberg.de/archiv/rueckblick2006.php) VIEWING CLUB 8, BONNER KUNSTVEREIN (www.bonner-kunstverein.de) TheOneMinutes Festival, 17.-19.11., Ketelhuis Amsterdam/The Netherlands, Film street lighting, (www.theoneminutes.org) VIEWING CLUB 6/7, internationale Ausstellungen London, Uxbridge Arms	2000–02:	Gründung des Projekts FUERTHLINE, Kunst im Öffentlichen Raum, im Rahmen des Kulturring C der Stadt Fürth, Zeit-Ausstellung
		1999:	Mondrian Stiftung, bUG projects, bUG lounge, Stadhouderskade 112, Amsterdam, Videoinstallation „allochthon“, bUG features projekts; bUG projects, Supper Club, Amsterdam, Bilderaktion in Amsterdam, (www.bugsite.dds.nl) Mondrian Stiftung, bUG projects, Amsterdam, wanderbilder-aktion (www.bugsite.dds.nl) (www.bugsite.dds.nl/artists/artists.htm)
		1998:	Galerie Traude Näke, Heideck, „Blumige Aussichten“ Galerie Traude Näke, Heideck, Videoinstallation, „Tischkultur“ Galerie voxxx, Chemnitz, „bild turn klang“, mit Robert Rutmann
		1997:	Galerie Traude Näke, Nürnberg, „spring“ Stadtmuseum Erlangen K.V. Albrecht Dürer Gesellschaft, Nürnberg, „Bild-Raum-Ort“
		1995:	Leonische Drahtwerke, Nürnberg, „Quellwasser“
		1994:	Kunsthaus Nürnberg, „Entdeckungsreise“ Hohenloher Kunstverein, „Junge Kunst aus Nürnberg“ Galerie Traude Näke, Nürnberg, „Herbstsalon“ Galerie Traude Näke, Nürnberg, „Wandbildinstallationen“
		1992:	Art 7, Nürnberg, Sonderausstellung „Tendenzen“ LGalerie Nürnberg, „Wie geht’s Case?“
		1991–99:	Kulturarbeit Hemdendienst e.V. als aktives Mitglied und Künstler mit Aktionen und Ausstellungen und Konzerten unter anderem mit dem Künstler und DJ Gerwald Rockenschaub, AT Linz
		1991:	Galerie Traude Näke, Nürnberg, Raum-Bild-Installationen „Variable“
		1988:	Kunsthalle Tübingen, Meisterschüler der Klasse Pfahler, Kunstpalast Krakau, „Dialog“ Kunstverein Aalen
		2000:	Institut für moderne Kunst und Albrecht Dürer Gesellschaft K.V., Positionen+Tendenzen 2000, Nürnberg, „real-cinema 2000“ (www.allochthon.eu/projekte/real_cinema_2000/real_cinema_2000_main.html) Kulturring C der Stadt Fürth, Zeit-Ausstellung Kunst im Öffentlichen Raum, Projekt FUERTHLINE

STIPENDIEN/FÖRDERUNGEN:

- 2015: Förderung, Kulturausschuss, Kunst in der Stadt, Kultur in der Stadt, Beirats Bildende Kunst
- 2014: Kunst- und Kulturstiftung der Nürnberger Nachrichten Kulturreferat, Stadt Nürnberg, Projektförderung
- 2008: Förderung, Kulturausschuss, Kunst in der Stadt, Kultur in der Stadt, Beirats Bildende Kunst
- 2008: Förderung, Kulturstiftung der Sparkasse Nürnberg
- 2005-07: Atelier Förderprogramm für bildende Künstler des Freistaates Bayern
- 1989: Preis der Danner-Stiftung, Nürnberg
- 1988: Förderung durch den Lions Club
- 1985-91: Studium an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, Klasse K.G. Pfahler, Meisterschüler

PROJEKTGRÜNDUNGEN:

- 2016-17: Im August Gründung des „INSTITUTS FÜR FORSCHENDE KUNST IM VIRTUELLEN RAUM“ mit Fabian Baumgärtner, öffentliche Vorstellung des Projekts im Dezember 2016 mit Prof. Dr. Patrick Ruckdeschel an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg
- 2007-17: Projekt VIDEOworkCASE, Videokunst im öffentlichen Raum, u.a. mit Künstler_Innen Pia Greschner, Daniel Sabranski, Jeremy Shaw (www.videoworkcase.eu) mit Nadi’ Haas, Andreas Wissen Beirat Bildende Kunst
- 2000-02: Kunst im Öffentlichen Raum, Projekt FUERTHLINE, im Rahmen des Kulturring C der Stadt Fürth, Zeit-Ausstellung

DANKSAGUNG:

- Vorstände_Innen Kunstverein Kohlenhof Nürnberg e.V. > [www.kunstvereinkohlenhof.de](#)
> [Einladung zur Einzelausstellung 04/2018](#)
- Daniel Bartmeyer > Kunstverein Kohlenhof Nürnberg e.V. > [www.kunstvereinkohlenhof.de](#)
> [Begrüßung zur Ausstellungseröffnung im Kohlenhof](#)
- Günter Braunsberg > Kunsthistoriker M.A. > [www.braunsberg.info](#)
> [Text Broschüre & Rede zur Ausstellungseröffnung](#)
- Fabian Baumgärtner > Institut für forschende Kunst im virtuellen Raum > [www.ifkvr.de](#)
> [Gemeinsame Gründung mit Klaus Haas](#)
- Fabian Baumgärtner & Günther Schrenk > Schwarzlichtfabrik Nürnberg > [www.schwarzlichtfabrik.de](#)
> [Programmierung & techn. Unterstützung](#)
- Hedwig Pielsticker & Team > MEGALAB Bildkommunikation AG > [www.megalab.de](#)
> [Produktion der Arbeiten](#)
- Nadine Leutsch > Grafik-Design > [www.wayan-design.de](#)
> [Layout & Gestaltung Broschüre](#)
- Nadi’ Haas > Künstlerin > [www.nadi-haas.de](#)
> [Assistenz](#)
- Willi Nemski > INFORMATION UND FORM > [www.iuf.de](#)
> [Homepage Support und Fotografie](#)
- Ralf Preißler > oberflächen für architektur > [www.sachverstaendige-maler.de](#)
> [Auftragsarbeit für die Rauminstallation der Ausstellung im Kohlenhof](#)
- Jörg Knapp > > [Verteilung Printmaterial](#)
- Selin Tercan > Praktikantin > [Mithilfe bei Aufbau der Ausstellung im Kohlenhof](#)

KLAUS HAAS
Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg, war Meisterschüler bei Prof. G. K. Pfahler
ZEITGENÖSSISCHE KUNST > CONTEMPORARY ART
+ 49 . 172 . 10 60 43 8
[klaushaas@allochthon.eu](#)
[www.allochthon.eu](#)
Atelier > Karlstraße 30 > 90763 Fürth
Art-Konzept & Bild © by Klaus Haas

